CAFE
DE
PARIS

«FÜR DIE KUNSTINSTALLATION IM WASSERTURM REISEN DIE LEUTE AUS DER GANZEN SCHWEIZ NACH ST.GALLEN»

LOK Zeit Juli/August 2024
lokremise.ch

Im Wasserturm der Lokremise gibt es ein einzigartiges, begehbares Kunstwerk zu entdecken. Der 32-jährige Sven gewährt den Besuchenden Einlass in den Turm. Er sagt, das Werk bringe für das Museum untypische Kunstgänger in die Lok. Im Interview gibt Sven, der aus ausgedienten Materialien Skulpturen baut, auch Einblick in sein eigenes künstlerisches Schaffen.

Sven, Sie arbeiten in der Kunstzone der Lokremise. Was sind Ihre Aufgaben?

Ich verkaufe Eintrittskarten und betreue die Besuchenden der Kunstzone, etwa bei Fragen. Meine speziellste Aufgabe nehme ich aber jeweils am Sonntag wahr. Immer dann ist die Installation «The House of Friction» im Wasserturm geöffnet, die der Künstler Christoph Büchel eingerichtet hat. Sie ist über mehrere Stockwerke begehbar, stellt die Besuchenden auch vor Rätsel und ist ein wenig unheimlich. Ich öffne den Turm, der immer nur von einer Person begangen werden kann und instruiere die Besuchenden. Die Leute reisen aus der ganzen Schweiz dafür an, die meisten hören via Mund-zu-Mund-Propaganda davon – und oft sind es auch nicht die klassischen Museumsbesucher:innen, sondern jüngere, auch abenteuerlustige Personen. Der Wasserturm führt damit Menschen zur Kunst hin, die sonst vielleicht weniger einen Zugang haben.

Was ist Ihr persönlicher Bezug zur Kunst?

Ich arbeite selbst künstlerisch und habe auch Kunstvermittlung studiert. Die Ausstellungen in der Kunstzone der Lokremise geben mir darum immer wieder neue Inspiration. Ich verbringe während meiner Arbeit relativ viel Zeit in den Ausstellungen – dabei fallen mir immer wieder neue Details an den Werken auf. Später bemerke ich manchmal, wie das auch in meine Kunst einfliesst.

Welche Art von Kunst machen Sie?

Zuerst einmal finde ich es schwierig, zu sagen, ob das, was ich mache, überhaupt Kunst ist. Zumindest gehe ich damit noch nicht an die Öffentlichkeit. Ich arbeite viel für mich selbst und manchmal für private Auftraggeber. Ich erstelle vor allem Gartenskulpturen. Dabei verwerte ich Materialien wie etwa alte Skateboards oder Paletten wieder. Mein Anspruch ist, dass diese Werke auch nutzbar sind, also bepflanzt werden oder als Sitzmöbel dienen können. Alte Materialien neu einzusetzen, macht für mich Sinn. Man schont damit die Umwelt, die Materialien sind gratis. Alte Gegenstände erzählen zudem eine Geschichte von ihrer vorigen Nutzung. Man kann sie anschauen und sich vorstellen, welchem Zweck sie vorher gedient haben.

Sie haben Kunstvermittlung studiert – wie nehmen Sie die Kunstzone der Lokremise wahr?

Ein sehr schöner, offener Raum, in dem vieles möglich ist und die Kunstschaffenden auch Experimente wagen können. Jetzt gerade ist Arthur Simms zu sehen, der für seine grossen Skulpturen Alltagsgegenstände nimmt und diese neu zusammenfügt. Also eine Technik, die mich interessiert. Die grossen Werke funktionieren in der weitläufigen Kunstzone besonders gut.

Wie nehmen Sie die Lokremise ansonsten wahr?

Jede der vier Institutionen in der Lokremise zieht ein anderes Publikum an, das gibt eine interessante Mischung im Kulturzentrum. Bei uns in der Kunstzone kommen zudem regelmässig Touristen vorbei, so begegne ich Menschen aus der ganzen Welt.

Interview und Foto: Urs-Peter Zwingli

Zur Person

Der 32-jährige Sven ist gelernter Gärtner und studierte anschliessend Kunstvermittlung an der Hochschule Luzern. Seit 2022 arbeitet er in der Kunstzone der Lokremise und unterstützt daneben Gastveranstaltungen in der Lokremise beim Auf- und Abbau. Sven ist Skateboarder und auch selbst künstlerisch tätig.

SOLEIL ET CHAMPAGNE DANS LA BRASSERIE LOK

Die Rondelle – Sonnige Terrassenmomente

Liebe Gäste,

der Sommer ist da, und in der Brasserie Lok erwarten Sie sonnige Genussmomente! Tauchen Sie ein in das Pariser Lebensgefühl, das wir mit unserer französischen Brasserieküche zelebrieren. Hier sind einige Highlights:

Sonnige Terrassenmomente: Unsere Rondelle, frisch für den Sommer vorbereitet, ist wie ein Sonnenbad für Ihre Seele. Geniessen Sie die warmen Tage im Freien, umgeben von Kunst und Kultur, mit Blick auf die Lokremise. Ob zum Mittagessen oder abends bei einem Glas Wein – unsere Rondelle ist der perfekte Ort, um den Sommer zu feiern.

Champagnerperlen im Glas: Begleiten Sie Ihren Besuch mit einem Glas Champagner. Die feine Perlage, der Duft von Blumen und die prickelnde Frische machen jeden Schluck zu einem Fest. À votre santé!

Pariser Flair in St.Gallen: Unsere Brasserie Lok ist mehr als ein Restaurant – sie ist ein Stück Frankreich in St.Gallen. Von Hors d'œuvre bis hin zu klassischen Brasseriegerichten bieten wir Ihnen authentische französische Küche. Lassen Sie sich von uns verwöhnen und erleben Sie den Sommer à la française.

Wir freuen uns darauf, Sie bei uns begrüssen zu dürfen.
À bientôt, votre hôte
Mehmet Daku

ANUS HORRIBILIS

Eine Einzelausstellung von RM
in der LOK by Kunstmuseum St.Gallen

Vom 24. August bis zum 10. November 2024 zeigt das Kunstmuseum St.Gallen die erste museale Einzelausstellung des Künstler*innen-Duos RM (ehemals Real Madrid). Themen der Ausstellung sind Sterblichkeit und Rituale der Trauer. ANUS HORRIBILIS zeigt neue, extra für die Ausstellung angefertigte Arbeiten (ein neues Video sowie Skulpturen und Wandarbeiten) in einer von RM eigens für die industriellen Räumlichkeiten der LOK entworfenen, raumfüllenden Installation, in der Spritzen symbolhaft und labyrinthartig inszeniert werden. Die neue Videoarbeit nimmt das Thema des Sterbens als körperliches Loslassen des Lebens auf. St.Galler Spitze, jenes Produkt, durch welches St.Gallen um die Jahrhundertwende berühmt und zur reichsten Stadt der Schweiz wurde, ist der Ausgangspunkt der vier neuen Wandarbeiten, die neben einer Reihe von neuangefertigten Skulpturen ebenfalls gezeigt werden. Die Präsentation bezieht sich somit nicht nur auf die spezifische Architektur der LOK, sondern auch auf den kulturell-ökonomischen Kontext der Stadt St.Gallen.

RM (Bianca Benenti Oriol und Marco Pezzotta) gehört zu den interessantesten Schweizer Kunstschaffenden ihrer Generation. Die Arbeit des in 2015 in Genf gegründeten Künstler*innenkollektivs bezieht sich auf die Schnittstelle von Sexualität, Konsum, Identität und Körperlichkeit. In gross angelegten Skulpturen- und Installationsprojekten untersuchte

Angels, Porträt von RM, 2023, Foto: Mathilde Agius

RM bisher soziale und politische Reaktionen auf stigmatisierte, sexuell übertragbare Krankheiten und Infektionen – eine Auseinandersetzung, die das Duo jetzt hin zu einem anderen Stigma, jenes des Sterbens, weiterführt. Im Zuge der Ausstellung erscheint die erste Künstlermonografie über das Schaffen von RM.

Kuratiert von Melanie Bühler,
Senior Curator Kunstmuseum St.Gallen

Vernissage
Freitag, 23. August 2024, 18.30 Uhr, LOK

Ausstellung
24. August bis 10. November 2024, LOK

LITTLE ARTISTS

Gross, grösser, am grössten… Während einer Woche in den Sommerferien verwandelt sich die LOK by Kunstmuseum St.Gallen in ein Experimentierlabor für Kinder. Der normalerweise als Ausstellungsort genutzte Raum bildet den Rahmen, um in das eigene Gestalten zu kommen. Ein reichhaltiges Buffet an Recyclingmaterialien wartet auf die Kinder, die damit und zusammen mit Kunstschaffenden und Kunstvermittlerinnen eigene Installationen im XXL-Format kreieren. Das Ferienangebot richtet sich an Kinder ab sechs Jahren, ist auf Anmeldung und findet jeweils an den Vormittagen von 9 bis 12h statt. Interessierte Erwachsene können gerne vorbeischauen und die adhoc-Ausstellung am darauffolgenden Wochenende bestaunen.

Für Kinder ab 6 Jahren
15. bis 19. Juli 2024
Montag bis Freitag, jeweils 9 bis 12 Uhr
CHF 10 pro Morgen
Familienmitglieder des Kunstvereins und Kulturlegi gratis
Anmeldung: kunstvermittlung@kunstmuseumsg.ch

Ausstellung
20. Juli, 13–20 Uhr und 21. Juli
11–18 Uhr
Eintritt gratis

15. bis 19. Juli 2024

DIE HITZE UND WAS SIE MIT UNS MACHT

Brodelnder Asphalt, Schweissperlen auf der Stirn, Hitze im Blut: Das Kinok bringt den «Summer in the City» auf die Open-Air-Leinwand.

Es sind die Wochen der Extreme: die «Hundstage», die «schönste Zeit des Jahres». Wer will da nicht einen «Platz an der Sonne»? Aber zwischen mediterraner Leichtigkeit und Katastrophe liegen manchmal nur ein paar Grad. Man könnte irgendwohin fahren, der See ist lau. Doch am Ende bleibt man

in der Stadt, wo es immer etwas heisser ist als anderswo und der Stresspegel schneller steigt als die Anzeige auf dem Thermometer.

Die Hitze und was sie mit uns Städter:innen macht: Das ist das Thema dieser gutgelaunt-tiefsinnigen Reihe, die – im Schatten aller Wetterkapriolen – heitere Sommerstimmungen auf die Leinwand bringt und zugleich auslotet, was das Kino mit dem Sommer in der Stadt anfangen kann, was ihm schon immer eingefallen ist zu Gluthitze und 30 Grad im Schatten. Es sind auch Kinogeschichten der Extreme: Banküberfälle, Seitensprünge (zumindest im Kopf), Kulturkämpfe im Freibad – im Sommer, das schlagen die Herzen ein bisschen höher.

Es ist heiss in der Stadt, sehr, sehr heiss. Das wird von der ersten Sekunde an klar, und dieser Film, einer der schönsten Sommerhitzefilme gleich zu Beginn der Reihe, lässt uns das keinen Moment lang vergessen. Durch die Anhäufung naturalistischer Details, die uns die Hitze ständig vor Augen führen – flatternde Ventilatoren, die schleppenden Bewegungen der ermüdeten Menschen, gleissender Sonnenschein, das Wischen von Schweiss von den Augenbrauen – machen «Stray Dog» von Akira Kurosawa vor allem zu einem Film der Atmosphäre. Die Adaption einer Geschichte von Georges Simenon ist auch das Meisterstück eines der besten Schauspieler der Filmgeschichte. Brillant spielt Toshirō Mifune einen Polizisten, dessen Waffe gestohlen wurde. Die Suche nach ihr führt mit halbdokumentarischer Kamera mitten hinein in eine labyrinthische, schillernde, urbane Sommerwelt, aus der der Weltkrieg noch nicht ganz verschwunden ist. Nur der Regen kann sie für einen Augenblick erlösen, und wir warten mit den Figuren auf den befreienden Wolkenbruch.

Die Kinosommerstadt schlechthin ist offenbar New York. Immer wieder wird hier die Hitze zum Katalysator der Psyche. In Billy Wilders Marilyn-Monroe-Komödie «The Seven Year Itch» hat das vor allem lustige Wirkungen, als die Fantasien eines typischen US-Biedermanns angesichts seiner verführerischen Nachbarin bald regelrecht überkochen – die wahren Abenteuer finden im Kopf statt. Gesellschaftskritischer ist

Sidney Lumets «Dog Day Afternoon»: Al Pacino spielt einen Bankräuber, der an einem heissen Sommertag in Brooklyn Geiseln nimmt. Die Medien sind schneller als die Polizei und übertragen alles live im Fernsehen. In den 1970er-Jahren kann eine solche Kritik des kollektiven Unbewussten und seiner medialen Konsensmaschinen nicht gut ausgehen. Nicht nur grosse Kinokunst, sondern ein Meilenstein des «New Black Cinema» ist Spike Lees «Do the Right Thing». Was als Komödie über jugendliche Slacker anfängt, eskaliert zu einem aufwühlenden Drama, als sich in der Juli-Glut die Konflikte zwischen diversen ethnischen Gruppen immer weiter erhitzen. Lees souveräne Regie tänzelt auf dem schmalen Grat zwischen Ernst und Humor. So gelingt ihm ein zutiefst humanistischer Film über Menschen und ihre Fehler, der vor allem viel Spass macht.

Europäische Stationen dieser Reihe sind Paris, Barcelona, Wien, Venedig und natürlich München. Dort war der Sommer auch 1968 schon heiss und die Bewegungen angemessen langsam. «Zur Sache, Schätzchen» zeigt den Aufbruch von 68 – aber halt auf Münchner Art: Sex und Pop statt Marx und Mao. Ein Film unendlicher Freiheit und Jugendlichkeit, der das In-den-Tag-hinein-Leben feiert, gegen das Karrierestreben der Wirtschaftswunderjahre. Von der Isar ist es nicht mehr weit nach Venedig: In «Summertime» erzählte David Lean dort 1955 davon, wie sich Katharine Hepburn in den Latin Lover Rossano Brazzi verliebt – der Sommer ist offenbar auch die Zeit länderüberspannender Affären. So auch in «Pane e tulipani», «Before Sunrise» und «Paris au mois d'août», einem vergessenen Kultfilm früherer Generationen, in dem Geschäftsmann Charles Aznavour mitten im Urlaubsmonat August in Paris bleiben muss, eine Affäre mit einem Londoner Modell beginnt und zu singen anfängt. Und Paris zum zweiten Nizza wird. *Rüdiger Suchsland*

Das Kinok-Open-Air findet vom 11. Juli bis 10. August jeweils am Donnerstag-, Freitag- und Samstagabend, 21.45 Uhr statt.
www.kinok.ch.

Summer in the City
Kinok-Open-Air, 11. Juli bis 10. August

LOK KUNST MUSEUM ST.GALLEN

Konzert und Theater St.Gallen

BRASSERIE CHEZ LOK

KINOK cinema

TICKETRESERVATION
Kinok online: kinok.ch
Theater: +41 71 242 06 06
oder online: konzertundtheater.ch

TISCHRESERVATION
+41 71 277 11 77
salut@brasserielok.ch

BRASSERIE LOK
Mo bis Sa 11 – 23 Uhr
So 10 – 22 Uhr

STIFTUNG LOKREMISE
Grünbergstrasse 7
9000 St. Gallen
info@lokremise.ch
+41 71 277 82 00

lokremise.ch

Herausgeberin: Stiftung Lokremise St. Gallen
Redaktion: Sarah Fuhrmann
Gestaltung: Alltag Agentur St. Gallen
Produktion: Niedermann Druck

DAS
LOKT
MICH